

## **Über den schwierigen Umgang mit Wahrheit(en) – Versuche einer pluralitätstfähigen Wahrheitsfindung**

von  
Dirk Oesselmann

### *Abstract*

*Gibt es noch Wahrheit(en) in einem pluralen Kontext von Welt bzw. wozu brauchen wir sie? Eine entscheidende Frage, die über die Relevanz von Religion in der Gegenwart nachdenkt. Als Verfechter und Vertreter von Religionsgruppen, die implizit einen Wahrheitsanspruch auf eine universell geltende Botschaft erheben, sind wir in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Wahrheitsangeboten dazu herausgefordert, uns über Gehalt, Abgrenzung und Umgang mit Wahrheiten Gedanken zu machen. Ein Schlüssel für die hier angeregte Suche ist der ethische Zusammenhang, in dem Wahrheit zu zwischenmenschlichen Handlungen und gesellschaftlichen Machtbeziehungen wird.*

### **Rio Reiser...**

*Es ist wahr, es ist wahr, dass das Jahr über dreihundert Tage in nur zweiundfünfzig Wochen schafft.*

*Es ist wahr, es ist wahr, dass das Ausland vielmehr Ausländer als Deutsche hat.*

*Es ist wahr, es ist wahr, dass die Sonne nicht um die Erde und der Mond nicht um 'nen Fußball kreist.*

*Es ist wahr, es ist wahr, dass der Gründer von New York nicht Kamel oder Camel, sondern Stuyvesant heißt.*

*Das ist wahr, das ist wahr.*

*Aber sonst – aber sonst:*

*Alles Lüge!*

*Es ist wahr, es ist wahr, die meisten Menschen wollen nicht in Dortmund leben, sondern Essen.*

*Es ist wahr, es ist wahr, dass die Kühe das Gras nicht rauchen, sondern fressen.*

*Es ist wahr, es ist wahr, dass Hamburg nicht die Hauptstadt von McDonald's ist.*

*Es ist wahr, es ist wahr, dass der Papst zwar die Pille nicht nimmt, aber trotzdem keine Kinder kriegt.*

*Selbst wenn du mich fragst, ob ich dich liebe und ich sag ja, weiß ich manchmal nicht genau, ist das nun Lüge oder wahr.*

*Weil ich oft gar nicht mehr weiß, was ist das: Liebe.*

*Liebt der Papa sein Auto, liebt die Mama den Kaffee?*

*Liebt das Baby seine Windeln, wie der Weihnachtsmann den Schnee?*

*Lieben Kinder Schokolade wie die Hausfrau den Herd?!*

*Oder ist da mehr, oder ist da mehr?*

*Oder ist das, oder ist das, oder ist das...*

*... alles Lüge?*

Rio Reiser bringt es auf den Punkt: Wahrheit ist viel mehr, als durch ihr Postulat eingefordert wird. Wahrheit eröffnet vielfältige Interpretations- und Handlungsspielräume. Es bleibt die Frage: Was ist wahr? Was ist Lüge?

## Frieden statt Wahrheit

Eine andere Provokation zum Nachdenken über die Wahrheitsfrage formuliert Ulrich Beck in seinem neuen Buch „Der eigene Gott“ durch die These *Frieden statt Wahrheit*. Dazu heißt es: „Im Verhältnis der weltreligiösen Wahrheiten zueinander bedarf es eines weltbürgerlichen Kosmopolitismus der Religionen, der nicht auf unumstößlichen, den Menschen vorgegebenen Wahrheiten beruht, sondern auf von Menschen untereinander vereinbarten, letztlich auf Regeln, Verträgen, Verfahren (Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit usw.).“<sup>1</sup>

Ihm geht es um die Möglichkeit von Frieden in der sich bildenden Weltgesellschaft, wofür es – nach seiner Analyse – in den Religionen grundlegende Prinzipien gibt, die kulturelle und nationalstaatliche Grenzen überwinden. Dennoch beurteilt er die Religionen als eine ambivalente Größe: Obwohl sie einerseits einen Beitrag zur Überwindung von Grenzen und Hierarchien zwischen den Menschen leisten, errichten sie andererseits neue Abgründe zwischen den Anhängern ihrer Religion und denen der anderen. Entscheidend ist dabei nicht, dass die Religionen ihre Wahrheitsverpflichtung aufkündigen, sondern sie ihren *immanenten Totalitätsanspruch zähmen*, der ihnen inne liegt.

## Grundlegende Gedanken

Brauchen wir Wahrheit? Jede Religion erhebt einen Anspruch darauf. Es ist ein Zeichen für die inkonditionelle Geltung ihrer Botschaft, für einen eindeutigen Orientierungspunkt. Nur so kann ein verbindlicher Rahmen für menschliches Zusammenleben gegeben werden.

Der Begriff *Wahrheit* beruht wie *Frieden*, *Liebe* oder *Gerechtigkeit* auf der Konstituierung eines Ideals, das nicht eindeutig umrissen werden kann. Während sich letztere auf den konkreten Umgang der Menschen miteinander beziehen – also eine klare ethische Ausrichtung verfolgen, wird in Verbindung mit der Wahrheit oftmals ein teils nicht zu beweisender Anspruch formuliert. Aus diesem Grund ist der Gebrauch dieses Begriffes ideologisch gefärbt, d.h. wird vor dem Hintergrund eines Menschen- und Weltbildes in einem bestimmten Sinne und mit einer bestimmten Absicht verwendet.

Die Wahrheit verweist zwar auf zugrunde liegende beweisbare Indizien, ist aber auch immer eine Interpretation dieser Indizien. Die komplexe Lebenswirklichkeit ist empirisch beleg- und beschreibbar, aber nie auf eindeutige Weise. Insofern vermischt sich „Wahrheit“ immer auch mit dem Anspruch, dass ihre jeweilige Sichtweise die richtige ist (siehe Rio Reiser).

Religiöse Wahrheit bezieht sich auf Grund und Sinn von Leben. Sie ist damit empirischen Belegen verpflichtet, da die Lebenswirklichkeit ihre Grundlage ist, geht aber über empirisch fassbare Indizien hinaus. Religiöse Wahrheit ist immer auch *Glauben* – ein Für-Wahr-Halten.

Wie kann somit in einer von vielfältigen Lebensentwürfen gezeichneten Gesellschaft von „Wahrheit“ geredet werden? Wie verhält sich dieser Pluralität gegenüber der Anspruch von Religion, „Wahrheit“ zu verkündigen?

Reaktionen darauf stehen zwischen den Polen Individualisierung / Relativierung (jedem seine Wahrheit) einerseits und Radikalisierung der Wahrheitsfrage andererseits. Einerseits gibt es die verbreitete Auffassung, dass der Glaube eine private Angele-

---

<sup>1</sup> BECK 2008, 242.

genheit ist, also die Wahrheit eher einer individuellen Auffassung entspricht. Andererseits wird immer stärker die Stimme oftmals fanatischer Verfechter der einzigen, nämlich der von ihnen erkannten Wahrheit hörbar. In dieser Position spürt man – gerade in einer pluralen und offenen Welt – ein starkes Bedürfnis nach sicheren und versichernden Ankerplätzen.

Bei dem ersten Pol wird zwar eine große Offenheit anderen Wahrheiten gegenüber ermöglicht, das Zusammenleben jedoch droht zu einem unverbindlichen Arrangement von Interessen zu werden, bei dem kurzfristige Vorteile und eine gut aufgestellte Lobby Richtungen bestimmen. Der zweite Pol legt unüberbrückbare Abgründe in den Gesellschaften an bzw. vertieft diese so, dass die Bekämpfung Andersdenkender im Namen der Wahrheit zum höchsten Ziel wird.

Der Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung macht allerdings eine interessante Feststellung bei den „hochgradig religiösen“ Menschen. Gerade diese Gruppe zeigt verbreitet (80 %) Verständnis und Toleranz für andere religiöse Einstellungen. Das führt zur Vermutung, dass die Radikalisierung eigener Positionen (Fundamentalismus) eher auf politisch-gesellschaftliche Motive zurückzuführen ist als dass sie aus der religiösen Einstellung entspringt. Religiöse Wahrheit eignet sich zur Legitimierung eigener Machtinteressen.

### **Versuche einer pluralitätsfähigen Wahrheitsfindung**

Die „Wahrheitsfrage“ ist brandaktuell und stellt gerade die Religionen vor die zentrale Herausforderung, wie sie ihre Botschaft in Beziehung zu anderen (Wahrheiten) verkündigen. Auf die Spur für eine „pluralitätsfähige Wahrheit“ hat mich der venezulanische Theologe und Soziologe Otto Maduro gesetzt. Er lehnt eine dogmatisch-abstrakte Wahrheitssetzung und damit verbundenen Totalitätsanspruch ab. Ein solcher Anspruch birgt ein immanentes Gewaltpotenzial, da er Abgründe zwischen den Rechtgläubigen und Falsch- oder Nichtgläubigen aufreißt. Eine Wahrheit, schließt er, in deren Namen Leben zerstört wird, maskiert nichts anderes als Machtinteressen.

Die Tragik – nach Maduro – besteht darin, dass Wahrheit ihre notwendige ethische Dimension verloren hat, so wie es einmal Platon mit Wahrhaftigkeit begriff. Wahrheit ist kein statisches Abbild, sondern steht in einer Bewegung. Der Kern von Wahrheit ist demnach, dass sie – ähnlich wie Frieden, Liebe und Gerechtigkeit – der Ermöglichung von würdigem Leben verpflichtet ist. Jesus ist nicht als Religionsgründer oder im Dogma seiner Nachfolge die Wahrheit, sondern im Vollzug von Liebe und Gerechtigkeit, die er lebte und lehrte. Mit dieser Prämisse entwirft Maduro die Vorstellung einer aus dem Lebensvollzug immer neu zu konkretisierenden Wahrheit als Leben stiftender Maßstab und Horizont.<sup>2</sup> Die Perspektive verschiebt sich damit von der wissenschaftlich-theologischen Beweisführung hin zu einem Einfühlen in die Grenzgebiete des Lebens, wo die „Frag-Würdigkeiten“ des Lebens die Suche nach Wahrheit zum Thema werden.

### **Pluralitätsfähige Wahrheit**

Die Antwort der Religionspädagogik auf die Pluralität kann weder ethisch-politische Gleichgültigkeit noch Radikalisierung eigener Positionen und moralisierende Handlungsanweisungen bedeuten. Es geht um Entdecken und Aushandeln von Leben stiftenden Prinzipien und Kriterien für die Urteilsfähigkeit jedes Einzelnen. Wahrheitsfindung – gerade auch in Spannungsfeldern – kann nicht aus der Abstraktion heraus

---

<sup>2</sup> MADURO 1994, 108-119.

geschehen, sondern erfordert angesichts lebensbedrohlicher Herausforderungen, in die unterschiedlichen Lebenswelten einzudringen und vermittelnd zu wirken.

Die Bewältigung eines Großteils aktueller Probleme der zunehmend globalisierten Welt wird davon abhängen, wie die Menschen in ihrer Differenz sich dennoch als Menschheit entdecken, die begreift, dass sie nur in gegenseitiger Angewiesenheit Zukunft hat. Die Wahrheit vollzieht sich in ihrer Leben spendenden Wirkung, als Einsatz in Wort und Tat für die Anerkennung der Würde aller Menschen.

Zu diskutierende Aspekte für eine pluralitätsfähige Wahrheitsfindung im RU:

- Kritische Betrachtung der eigenen „Wahr“-Nehmung: Auf der Spur von Vorurteilen als kulturgeprägte und interessengeleitete Beurteilungen von Situationen und Menschen.
- Kann Wahrheit theoretisch auf der Basis von Offenbarungen und Dogmen diskutiert werden? Geht es nicht gerade um die Begegnung mit Anderen, in der grundlegende Wertigkeiten der menschlichen Existenz erschlossen werden können? Gerade die Begegnung mit Schmerz ermöglicht ein doppeltes „Adieu“, wie Henning Luther es beschreibt: „den Abschied von meiner Welt [...] zum Anderen hin – und damit zugleich den Weg auf Gott zu – à Dieu.“<sup>3</sup>
- Gleichzeitig muss es aber auch um eine Aufarbeitung eigener Wahrheiten gehen: Welche Grundüberzeugungen sind unumstößlich? Aus welcher Begründung heraus? Wie kann ich davon Andere überzeugen?
- Wie können wir in einer pluralen Welt zur Formulierung von „*Verbindlichem-Verbindendem, Verlässlichem, Sinngebendem*“ kommen? Welche Maßstäbe müssen dafür gelten?
- Wofür steht die christliche Religion? Was ist ihre Wahrheit? Welche Rolle kann sie in der aktuellen pluralen Welt spielen?

## Literatur

BECK, ULRICH, *Der eigene Gott. Von der Friedensfähigkeit und dem Gewaltpotential der Religionen*, Frankfurt/M 2008.

LUTHER, HENNING, *Religion und Alltag*, Stuttgart 1992.

MADURO, OTTO, *Mapas para a festa. Reflexões Latino-Americanas sobre a Crise e o Conhecimento*, Petropolis / Brasilien 1994.

*Prof. Dr. Dirk Oesselmann, Professor für Gemeindepädagogik, EFH Freiburg; Projektleiter ökumenisches globales Lernen, Comenius-Institut Münster.*

---

<sup>3</sup> LUTHER 1992, 78.